



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



SCHULRADIO ALS LERNFORM

AN DER NNÖMS BADEN

ID 0924

Mag. Petra Klug
Mag. Claudia Adorjan-Lorenz

NNÖMS Baden

Baden, Juni, 2013

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	4
1 AUSGANGSSITUATION	5
1.1 Anlass für das Projekt	5
1.2 Externe Beratung – Erfahrungsschatzkiste in Graz	5
1.3 Ausgangstheorie	6
2 ZIELFÜHRENDE IDEEN	7
2.1 Projektziel	7
2.1.1 Domäne fächerübergreifender Bildung.....	7
2.1.2 Gendergedanke	7
2.1.3 Inklusion und Integration	7
2.1.4 Didaktische Ziele.....	7
2.1.5 Forschungsfrage	8
3 PROJEKTVERLAUF	9
3.1 Einreichung als IMST-Projekt.....	9
3.2 Finanzierungsgespräche	9
3.3 <i>radioigel</i> -Studio Baden	9
3.4 Erster Workshop – “Lernen um Gelerntes weiterzugeben”	9
3.5 Technik und Information	9
3.6 Erläuterungen zu den Beiträgen.....	9
3.6.1 “Der Handschuh”	10
3.6.2 “Der Stille lauschen”	10
3.6.3 Faschingsnachrichten	11
3.6.4 “Löcher”	12
3.6.5 Interview mit Renate Welsh	12
3.6.6 Wikingen	13
3.6.7 Musical “Just a family”	13
3.6.8 Interview mit Waterloo	13
4 EVALUATION UND REFLEXION.....	15
4.1 Evaluationsmethode.....	15
4.2 Durchführung	15
4.3 Ergebnisse.....	15
4.4 Versuch einer Interpretation.....	16
4.5 Reflexion.....	16

4.5.1	Gewonnene Erkenntnisse.....	16
5	GENDERASPEKTE	18
5.1	Lernprozess.....	18
6	LITERATUR	19

ABSTRACT

Die Lernform Schulradio gilt als besondere Lernform in der Neuen Mittelschule. Der nun folgende IMST-Bericht gibt Einblick in die Entstehungsgeschichte dieser Form des Lernens, welche die Individualität der Schülerinnen und Schüler im Blick hat. Elementare Säulen für die Lernprodukte, die in Form von Podcasts auf einer eigens dafür eingerichteten Internetseite (www.radioigel.at) zu hören sind, stellen das (journalistische) Schreiben und das laute Lesen dar. Exemplarisch werden einige Beiträge und deren Arbeitsschritte erläutert, um zu einer Annäherung, der am Beginn des eingereichten IMST-Projektes gestellten Frage "Wie kann sich die Lernform Schulradio positiv auf die Lernfreude der SchülerInnen auswirken?" zu kommen.

Schulstufe: 7. Schulstufe
Fächer: Deutsch als Trägerfach, inhaltlich alle anderen Fächer
Kontaktperson: Mag. Petra Klug
Kontaktadresse: Marchetstraße 45a/1/31, 2500 Baden

1 AUSGANGSSITUATION

Die Neue Niederösterreichische Mittelschule Baden (in weiterer Folge: NNÖMS Baden) ist eine Neue Mittelschule der dritten Generation. Die Heterogenität in dieser Schulform der Sekundarstufe I erfordert eine wesentlich stärkere Individualisierung des Lernens und Lehrens. Aus diesem Grund sieht sich der Schulstandort Baden, der auch Teil der Praxisschule der Pädagogischen Hochschule NÖ ist, stets veranlasst der Forderung nach Individualisierung und Differenzierung durch sogenannte neue Lernformen nachzukommen.

1.1 Anlass für das Projekt

Im Rahmen eines österreichweiten NMS-Symposiums im Mai 2012 fand ein Workshop zum Thema „Schulradio als Lernform“ statt, das von der Lerndesignerin Claudia Adorjan-Lorenz der NNÖMS Baden besucht wurde. In diesem Kontext erfolgte eine erste Kontaktaufnahme mit dem Schulradio-Experten Wolfgang Kolleritsch vom *radioigel*¹-Studio in Graz Webling und war Anlass an der NNÖMS Baden die Errichtung eines Radiostudios anzudenken. In Absprache mit der Schulleiterin, Brigitte Gumilar, und dem zuständigen Vertreter der Stadtgemeinde Baden, Hannes Stiastry, wurde die Errichtung eines Radiostudios an der NNÖMS Baden konkreter. Aus diesem Grund besuchte Anfang Juli 2012 die Schulleiterin und ein LehrerInnenteam den Schulradio-Experten Wolfgang Kolleritsch im *radioigel*-Studio Graz Webling. Eine mögliche Kooperation wurde dabei ins Auge gefasst und bereits Ende Juli in Baden besiegelt. Die NNÖMS Baden ist damit die erste und bislang einzige *radioigel*-Schule in Niederösterreich.

Mit dieser Kooperation und mit dem Ankauf von drei Reportagesets sowie der Errichtung eines schuleigenen Radiostudios an der NNÖMS Baden, das in die Schulbibliothek integriert ist, wurde der Grundstein für die IMST-Projektidee gelegt. Die anfänglich hohen Investitionskosten stellten einen wesentlichen Grund dar, konkrete Überlegungen für die effektive Nutzung der technischen Ausstattung für den Unterricht zu treffen. Da beide Projektnehmerinnen im Schuljahr 2012 /13 als Deutsch-Lehrerinnen im Team in den dritten Klassen der NNÖMS tätig sind/waren, sollte das Projekt „Schulradio als Lernform“ vorrangig in diesen Klassen eingeführt werden.

1.2 Externe Beratung – Erfahrungsschatzkiste in Graz

Die oben angeführte Kooperation mit *radioigel* Graz Webling gab/gibt dem LehrerInnenteam der NNÖMS Baden die Möglichkeit, auf einen umfangreichen Erfahrungsschatz der Radiomacher in der Steiermark zurückgreifen zu können. Mit dem Studienjahr 2012/13 wurde an der Pädagogischen Hochschule Steiermark erstmals der Hochschullehrgang „Schulradio als Lernform“ angeboten, der von den IMST-Projektnehmerinnen Petra Klug und Claudia Adorjan-Lorenz besucht und mittlerweile erfolgreich absolviert wurde. Der Lehrgang wurde/wird von kompetenten Referenten/innen aus dem Radiobereich wie Helmut Hostnig, Doris Rudolff-Garreis (www.ohrenklick.at) und Nicole Dittrich von Ö1 gestaltet. Die Kursplattform bietet inhaltliche und technische Unterstützung und veranlasst zur Reflexion des eigenen Unterrichts. In den jeweiligen Seminareinheiten wird von den Teilnehmern/innen all das gelernt, was im Rahmen des Unterrichts sofort an die SchülerInnen weitervermittelt werden kann. Das betrifft vor allem die Bereiche: Schreibstrategien für das Sprechen, lautes Le-

¹ In der Neuen Mittelschule Steiermark ist seit September 2011 mit *radioigel* eine neue, innovative Lernplattform in den Unterricht integriert. „*Radioigel.at* ist eine besondere Lernform der Neuen Mittelschule. Schüler/innen werden unterstützt, aus ihren Lernzielen Geschichten zu formen und diese in einem professionellen Studio zu einem Radiobeitrag zu gestalten. Diese Lernform unterstützt im Besonderen den kreativen Umgang mit Sprache, die Teamfähigkeit, Recherchetätigkeit, das forschende Lernen, Kommunikationsformen und das freie Schreiben.“ (vgl. www.radioigel.at, download am 23. 6.2013)

sen, Interviewführung, Erstellen von Reportagen, Sprechtechnik, Umgang mit der Technik, Schneiden, u. a.

Wie bereits beschrieben, gab es von Anfang an einen sehr intensiven Austausch mit Wolfgang Kolleritsch. Er beriet das Projektteam nicht nur bei der Anschaffung der technischen Ausstattung, sondern berät nach wie vor bei der Produktion der Podcasts. Während des Schuljahres 2012/13 war es einmal möglich einen mehrstündigen Workshop mit ihm für einige (freiwillige) SchülerInnen der dritten Klassen anzubieten, zusätzlich konnten wir einen Workshop für ein LehrerInnenteam der NNÖMS Baden anbieten.

1.3 Ausgangstheorie

Ausgangspunkt war die entscheidende Frage: „*Wie finden wir Zugang zur Motivation der SchülerInnen?*“, mit der der Neurobiologe Joachim Bauer auf den Inhalt seines im Jahr 2007 erschienen Buches „Lob der Schule – Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern“ hinweist. In diesem Werk zeigt der Autor auf, wie eine Schule aussehen sollte, „...*die Lust am Lernen befördert und Schülern wie Lehrern mehr Freude macht*“.² Daraus und aus den klaren Anforderungen der Neuen Mittelschule resultierend wurde bei den Projektnehmerinnen ein Prozess eingeleitet, der nach Möglichkeiten suchte zum einen Lernfreude bei den SchülerInnen aufzuspüren und zum anderen dem Anspruch der Individualisierung gerecht zu werden.

Umgelegt auf den Deutschunterricht wurden Überlegungen angestellt, welche Herangehensweisen sprich: Lernformen SchülerInnen zum Schreiben und Lesen veranlassen, die ihnen Freude und Spaß bereiten und auf deren Lernprodukte sie in weiterer Folge stolz sein können.

Ziemlich zeitgleich zur Implementierung der Neuen Mittelschule in das Regelschulwesen gelangte die Forderung seitens des Bildungsministeriums, dass digitale Kompetenz in der Sekundarstufe I ein klares Bildungsziel darstelle, an alle Schulen. In diesem Zusammenhang sind Lehrpersonen tagtäglich im Unterricht gefordert, den Umgang mit digitalen Medien gemeinsam mit ihren Schülern/innen zu thematisieren und darüber hinaus derartige Medien effektiv im Unterricht einzusetzen. Es ist eine Tatsache, dass die Mehrheit der SchülerInnen das Internet intensiv nutzt, sie gebrauchen es vermutlich täglich – ein Umstand, der bei der Herstellung von Podcasts sehr hilfreich sein kann.

Selbst Lernbeiträge herzustellen und sie anderen zum Anhören zur Verfügung zu stellen, beeinflussen individuelle Lernprozesse positiv und kann Freude bereiten. Die SchülerInnen können ihre Produkte unabhängig von Ort und Zeit grenzüberschreitend jenen Menschen präsentieren, die ihnen wichtig sind.

Die Zusammenführung der genannten Ausgangspunkte zeigt sich verantwortlich für die These, die das Projektteam im Rahmen der Vorüberlegungen zum IMST-Projekt formulierte: Schulradio als Lernform kann die Lernmotivation der SchülerInnen und Schüler steigern. Das IMST-Projekt legt besonderes Augenmerk auf die Kompetenzbereiche Lesen und Schreiben, aus diesem Grund stellen diese Bereiche tragende Säulen im Erarbeitungsprozess von Podcasts dar. Darüber hinaus ergeben sich positive Auswirkungen auf die Bereiche Zuhören und Sprechen.

² Vgl. Bauer, Joachim: Lob der Schule – Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern, Klappentext

2 ZIELFÜHRENDE IDEEN

Die Implementierung der Neuen Mittelschule ins Regelschulwesen ab dem Schuljahr 2012/13 hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, jede Schülerin und jeden Schüler auf sein maximales Leistungsniveau hin zu fordern und zu fördern. Dabei steht das Lernen unter dem Aspekt: Jeder Mensch ist anders und lernt somit auch anders! Um dem Anspruch der Individualität noch besser gerecht werden zu können, bieten wir im Schuljahr 2012/13 den SchülerInnen der dritten Klassen die neue Lernform Schulradio an, durch die eine völlig andere Art von Lernprodukten, nämlich Podcasts, entsteht. Das Erstellen von Podcasts ermöglicht es den SchülerInnen, sich den Lernstoff auf eine ganz andere Art und Weise anzueignen: Nach einer intensiven Recherche zu einem bestimmten Lernthema verfassen die SchülerInnen schriftlich den Text für ihren Radiobeitrag und nehmen diesen anschließend auf, indem sie den Text laut vorlesen. Das sinnerfassende Lesen, das Schreiben eines Textes und das vortragende Lesen machen demnach die drei wesentlichen Arbeitsschritte bei der Produktion eines Hörbeitrags aus.

Das Lernprodukt Podcast wird in weiterer Folge allen interessierten SchülerInnen über die *radioigel*-Homepage (<http://radioigel.at/>) zugänglich gemacht. Der Schulradio-Experte Wolfgang Kolleritsch sagt immer wieder: „Die SchülerInnen benützen das Mikrofon wie einen Bleistift.“ Sie notieren ihre Texte auf Papier und publizieren diese als Hördatei, die Wind und Nässe trotz und weder zerknüllt wird, noch verloren gehen kann.

2.1 Projektziel

Ausgehend von der unter Punkt 1.3 genannten These: Schulradio als Lernform kann die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler steigern, sehen die Projektnehmerinnen im Radiomachen eine mögliche Form des Erwerbs von Wissen und Können, die Freude macht beim Produzieren UND beim Hören. Sie setzen sich das Ziel, die Lernfreude der SchülerInnen zu erhöhen, indem sie ihnen die Möglichkeit des Schulradios anbieten.

2.1.1 Domäne fächerübergreifender Bildung

Die Lernform Schulradio geht inhaltlich weit über das Trägerfach Deutsch hinaus und ermöglicht die fächerübergreifende Beschäftigung mit Lerninhalten, die interessensdifferenziert seitens der SchülerInnen erarbeitet werden.

2.1.2 Gendergedanke

Die Lernform Schulradio soll Burschen und Mädchen gleichermaßen ansprechen und wird/wurde somit stets beiden Geschlechtern angeboten.

2.1.3 Inklusion und Integration

Die Lernform Schulradio ermöglicht allen SchülerInnen unabhängig von ihrer Herkunft mit dem Medium zu arbeiten. Den SchülerInnen mit Migrationshintergrund wurde bewusst ermöglicht, Sequenzen in ihrer eigenen Muttersprache vorzubereiten und aufzunehmen.

Auch Kinder mit ausgewiesenem Sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) nahmen von dieser Lernform Gebrauch und arbeiteten gemeinsam mit ihren MitschülerInnen im Team an den Beiträgen.

2.1.4 Didaktische Ziele

Unser erklärtes didaktisches Ziel ist es, den Lernprozess zu individualisieren. Jede Schülerin und jeder Schüler soll Zugang zu verschiedenen Lernmöglichkeiten haben und aus dem Angebot „ihre bzw. seine“ Lernform frei wählen können. Diese Wahlfreiheit fördert und fordert das eigenverantwort-

liche Lernen. Wir orientieren uns an den Lernerinnen und Lernern. Die Frage “Was hilft dem Kind beim Lernen?” dominiert die didaktische Planung.

2.1.4.1 Lernprodukte

Die Lernprodukte, die im Rahmen des Projekts Schulradio entstehen, sind Podcasts, die im Internet, genauer gesagt, auf der *radioigel*-Homepage (<http://radioigel.at/>), beliebig oft angehört werden können.

Die Produzentin bzw. der Produzent des Hörbeitrags lernt beim Schaffen – sie bzw. er recherchiert, schreibt den Text, liest ihn vor – kurz gesagt, sie bzw. er beschäftigt sich mit einem Thema sehr intensiv. Die Kompetenzen: Sinnerfassendes Lesen, Schreiben und Vortragendes Lesen werden trainiert und erweitert. Dabei sind die beiden Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören nicht wegzudenken. (Siehe 1.3.)

Die so entstehenden Lernprodukte zeichnen sich durch ein hohes Maß an Nachhaltigkeit aus. Die publizierten Podcasts können im Internet auf der Seite <http://radioigel.at/> weltweit beliebig oft angehört werden. Diese Beiträge werden einer der wesentlichen Anforderungen in der Philosophie der Neuen Mittelschule gerecht, denn es handelt sich um authentische Hörtexte. Die Themen und deren kreative Umsetzung entstammen den Köpfen der Kinder und entsprechen ihrer Lebenswelt.

2.1.5 Forschungsfrage

Die dem Projekt zugrundeliegende Forschungsfrage lautet: Steigert Schulradio als Lernform die Freude am Lernen?

Im Laufe des Arbeitsjahres erweiterten wir diese Fragestellung um den Aspekt: Motiviert die Lernform die Schülerinnen und Schüler zum Schreiben beziehungsweise zum Vorlesen von Texten?



Workshop im März 2013,
Vortragendes Lesen ins Mikrofon

3 PROJEKTVERLAUF

Das Projekt Schulradio erstreckte sich über das gesamte Schuljahr 2012/13. Genauer gesagt, begannen wir bereits im Sommer 2012 daran zu arbeiten. Von Anfang an war es die Intention der Projektnehmerinnen, dass dieses Projekt nachhaltige Wirkung zeigen sollte, d. h. dieser Bericht schließt zwar das IMST-Projektjahr ab, Schulradio als Lernform soll ein fixer integrativer Bestandteil des Unterrichts an der NNÖMS Baden sein und bleiben. Ab dem Schuljahr 2013/14 soll diese Lernform allen rund 650 Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden.

Um das IMST-Projektjahr zu skizzieren, werden im Folgenden die wichtigsten Arbeitsschritte beschrieben.

3.1 Einreichung als IMST-Projekt

Nach der ersten positiven Kontaktaufnahme mit *radioigel* Graz (Siehe 1.1) und zahlreichen Gesprächen über unsere visionäre Idee reichten die Projektnehmerinnen Claudia Adorjan-Lorenz und Petra Klug am Sonntag, den 20. Mai 2012 das IMST-Projekt „Radio als Lernform an der NNÖMS-Baden“ ein.

3.2 Finanzierungsgespräche

Im Juli 2012 fanden wichtige Gespräche mit unserem Schulerhalter, der Stadtgemeinde Baden und unserer Direktorin Brigitte Gumilar statt, da räumliche Veränderungen und die Neuanschaffung diverser technischer Geräte notwendig waren.

3.3 *radioigel*-Studio Baden

Am Freitag, den 27. Juli 2012, kam der Schulradio-Experte Wolfgang Kolleritsch zum Lokalaugenschein nach Baden, um das zukünftige *radioigel*-Studio Baden zu planen. In der Folge wurden erst Kostenvoranschläge eingeholt und schließlich das Studio eingerichtet.

3.4 Erster Workshop – “Lernen um Gelerntes weiterzugeben”

Am Samstag, den 15. September 2012, hielt der Schulradio-Experte Wolfgang Kolleritsch einen ersten informativen Radioworkshop für eine kleine Gruppe interessierter LehrerInnen ab. Erstmals wurde mit den drei Reportagesets gearbeitet. Ein erster Podcast, ein Interview mit unserer Direktorin, Brigitte Gumilar, entstand.

3.5 Technik und Information

Im September 2012 arbeiteten sich die Projektnehmerinnen in den Gebrauch des Schnittprogramms Reaper ein. Gleichzeitig war Informationsarbeit zu leisten, denn rund 70 KollegInnen und 120 SchülerInnen der dritten Klassen sollten über die neue Lernform Schulradio informiert werden. Gelegenheit dazu gaben die pädagogischen Konferenzen, in denen die Projektnehmerinnen dem LehrerInnen-Team über die Lernform Schulradio berichteten und um Unterstützung des Projektes bat.

3.6 Erläuterungen zu den Beiträgen

In den weiteren Ausführungen werden exemplarisch und in chronologischer Reihenfolge jene Beiträge dargestellt, die im Laufe des Schuljahres 2012/13 von den SchülerInnen erarbeitet wurden. Seitens der Projektnehmerinnen kann angemerkt werden, dass die Herangehensweise und die Qualität im Laufe des Schuljahres einem Entwicklungsprozess unterworfen war, bei dem sich die Projektnehmerinnen selbst stets als Lernerinnen wahrnahmen.

3.6.1 “Der Handschuh”

Schon Ende September und Anfang Oktober 2012 entstand ein erstes Lernprodukt. Dieser Beitrag über die Ballade „Der Handschuh“ wurde im Rahmen des Deutschunterrichts klassenübergreifend erarbeitet. Das heißt, dass alle SchülerInnen der Klassen 3a, 3b und 3f an den Aufnahmen beteiligt waren.

Die didaktische Einbettung in den Deutschunterricht gründete auf der Erarbeitung der Textsorte Inhaltsangabe. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff “Inhalt” und die Wiedergabe des Inhalts der bekannten Ballade führten die SchülerInnen an die neue Textsorte heran. So wurde durch das Sprechen der Schreibprozess vorbereitet und in Gang gesetzt.

3.6.1.1 Arbeitsschritte

Am Beginn der Erarbeitungsphase fand in Form von dialogischem Lernen die bewusste Auseinandersetzung mit dem Wort „Inhalt“ statt. Diese Unterrichtsphase stand im Zeichen der Kompetenz Sprechen. Die Kinder sprachen ihre Assoziationen zum Begriff ins Mikrofon.

Im Anschluss daran wurde die Ballade laut vorgelesen und der Inhalt im Frage-Antwort-Gespräch im Sesselkreis erarbeitet. Alle Wortmeldungen wurden mittels Reportageset festgehalten, danach geschnitten und mit passender Musik unterlegt.

Im Zuge des gesamten Arbeitsprozesses wurden die Kompetenzbereiche Sprechen, Lesen und Zuhören angewendet, um das Schreiben einer Inhaltsangabe möglichst optimal vorzubereiten.

3.6.2 “Der Stille lauschen”

Vor Weihnachten entstand im Deutschunterricht der 3b der erste, auf der *radioigel*-Seite publizierte Beitrag „Der Stille lauschen“.

Die Projektnehmerinnen wollten die Gelegenheit nützen im Rahmen der alljährlichen Weihnachtsfeier der Pädagogischen Hochschule (PH) Niederösterreich einen Podcast zu präsentieren. Ausgangspunkt war das Zitat von Rainer Maria Rilke “Vor lauter Lauschen und Staunen sei still” welches auf der Einladung zur Feierlichkeit abgedruckt war.

In den Erarbeitungsprozess waren alle SchülerInnen der 3b und Studierende des ersten Semesters an der PH Niederösterreich sowie drei Lehrerinnen eingebunden.

3.6.2.1 Arbeitsschritte

In einer Deutschstunde, in der Studierende der PH Niederösterreich hospitierten, wurden alle Anwesenden zum Thema “Der Stille lauschen” hingeführt. Alle saßen im Sesselkreis um den klasseneigenen Adventkranz herum. Die Kerzen wurden angezündet und die Stille breitete sich rasch aus, um nach einigen Sekunden durch das verhaltene Lachen eines Schülers abrupt abgebrochen zu werden. Dennoch war die stille Phase lang genug, über die persönlichen Wahrnehmungen der Stille zu reflektieren. Die Aussagen der SchülerInnen und der Studierenden wurden mittels Reportageset aufgenommen.

In den folgenden Deutschstunden wurde differenziert nach Interesse weitergearbeitet.

3.6.2.1.1 Plakate erstellen

Eine SchülerInnengruppe sammelte Aussagen zu den Themen “Ruhe finde ich, wenn..” “Still bin ich, wenn....” und gestaltete dazu Plakate.

3.6.2.1.2 “Stille” fotografisch festhalten

Eine andere SchülerInnengruppe suchte Orte der Stille in der und um die Schule und fotografierte diese.

3.6.2.1.3 Umfrage in der Badener Innenstadt



Eine weitere SchülerInnengruppe von ReporterInnen zog sich warm an und machte sich ausgerüstet mit zwei Reportagesets auf den Weg in die Innenstadt, um dort Passanten zu fragen, was Stille für sie bedeute und wo sie Stille erleben.

Das gesamte Material wurde bearbeitet und zusammengeführt. Das Lernprodukt bestand aus einem Podcast und einer Powerpointpräsentation. Es wurde bei der offiziellen Weihnachtsfeier an der PH Niederösterreich präsentiert.

Auf der *radioigel*-Homepage war der Podcast im Adventkalender hörbar.

3.6.3 Faschingsnachrichten



Am 31.1.2013 fand ein Workshop mit SchülerInnen aus den Klassen 3a, 3d, 3e und 3f statt. Ziel dieses Vormittags war es, Faschingsnachrichtenblöcke für die große NNÖMS-Faschingsfeier am Faschingsdienstag in der Halle B in Baden zu erstellen.

3.6.3.1 Arbeitsschritte

Im Rahmen dieses Workshops erhielten die interessierten SchülerInnen tiefere Einblicke ins Radiomachen. Erlebt wurden die inhaltlichen und die technischen Aspekte der Arbeit.

Claudia Adorjan-Lorenz arbeitete mit den SchülerInnen am Inhalt. Die Ideen wurden zuerst im Plenum gesammelt und die Texte dann im individuellen Schreibprozess verfasst. Der Tübinger Medienprofessor Jürg Häusermann sagt: *Die Nachricht im Radio ist zunächst einmal nichts anderes als eine "Miniatur-Erzählung"*³ ganz in seinem Sinne verfassten die SchülerInnen kurze Erzählungen im Nachrichtenstil.

Petra Klug betreute die SchülerInnen beim Einsprechen oder besser gesagt beim "Einlesen" der Nachrichten und Meldungen. Aufgenommen wurde mit den drei Reportagesets. Nach dem Aufnehmen wurden die Dateien auf den Studio-PC überspielt und geschnitten.

Das Lernprodukt bestand aus insgesamt drei unabhängigen Beiträgen, die bei der schulinternen Faschingsfeier präsentiert wurden und auf <http://radioigel.at/fasching-in-baden/> angehört werden können.



³ Vgl. Müller, Sandra: Radio machen, S. 8

3.6.4 "Löcher"



April und Mai 2013 standen im Deutschunterricht der 3f ganz im Zeichen des Literaturprojekts „Löcher. Die Geheimnisse von Green Lake“ von Luis Sachar.

3.6.4.1 Arbeitsschritte

Die SchülerInnen lasen den Jugendroman innerhalb von drei Wochen.

Anschließend wurde der Inhalt genau erarbeitet. Im Frage-Antwort-Gespräch wurden

alle wesentlichen Inhalte besprochen und mittels der Reportageausrüstung aufgenommen.

Schließlich wurde das umfangreiche Tonmaterial gesichtet, geschnitten und zu einem runden Beitrag zusammengebaut, der auf <http://radioigel.at/locher-die-geheimnisse-von-green-lake/> zu hören ist.

3.6.5 Interview mit Renate Welsh



Am 22. Mai 2013 hatten drei *radioigel*-Reporterinnen aus den dritten Klassen die große Ehre, die bekannte österreichische Jugendbuchautorin Renate Welsh im *radioigel*-Studio Baden begrüßen zu dürfen. Sie kam an die NNÖMS, um für die SchülerInnen der ersten und zweiten Klassen aus ihrem neuesten Buch „Dr. Chickensoup“ zu lesen. Noch vor der Lesung erklärte sich die namhafte Autorin zu einem Interview bereit.

3.6.5.1 Arbeitsschritte

Das bevorstehende Interview wurde mit Unterstützung von Claudia Adorjan-Lorenz genau vorbereitet. Recherchearbeit wurde verrichtet und interessante Fragen formuliert. Die einzelnen Aufgaben wie Begrüßung, Vorstellung und wer welche Frage stellt wurden unter den drei Reporterinnen aufgeteilt. Eine kurze technische Instruktion rundete die Phase der Vorbereitung ab.

Das Interview zeichnete sich durch das ernsthafte Interesse an der preisgekrönten Autorin und deren literarischem Schaffen seitens der Reporterinnen aus. Renate Welsh dankte den Reporterinnen mittels einer umfangreichen, offenen und freundlichen Wortspende.

Im Anschluss an das Interview wurde die Aufnahme angehört und nötige Moderationen besprochen. Jede der drei Schülerinnen erhielt einen Schreibauftrag bis zum darauffolgenden Tag. Es galt Definitionen von den Begriffen „Lektorin“ und „recherchieren“ zu verfassen. Aber auch eine abschließende Moderation über den Besuch und die Lesung musste geschrieben werden.

Tags darauf wurden die Texte besprochen und wenn nötig korrigiert, um dann im Studio eingelesen zu werden. Den krönenden Abschluss bildete ein spontanes freies Gespräch zweier Reporterinnen über das tags davor geführte Interview.

Schließlich konnte das gesamte Audiomaterial geschnitten und zu einem Beitrag zusammengebaut werden, der auf <http://radioigel.at/renate-welsh-dr-chicken-soup/> zu hören ist.

3.6.6 Wikinger



Obwohl das Projekt für die dritten Klassen konzipiert war, entstand im zweiten Semester spontan ein Beitrag eines Schülers aus der ersten Klasse mit dem Ziel einer individuellen Leseförderung. Der als außerordentlicher Schüler geführte polnische Junge spricht nur sehr unverständlich Deutsch. Deshalb wird er immer wieder einzeln gefördert. Seine Deutschlehrerin bat, eine Stunde mit ihm laut zu lesen. Dies fand in dem in der Bibliothek integrierten Radiostudio statt.

Nach der Aufforderung, sich ein Buch auszusuchen, griff er zielsicher nach einem Sachbuch über die Wikinger. Er las der Lehrperson daraus laut vor. Rasch war erkennbar, dass sein Interesse für die Wikinger beachtlich war. Das Buch durfte er bis zur nächsten Deutschstunde ausborgen, um einen kurzen informativen Text über die Wikinger zu schreiben, der dann im Radiostudio laut vorgelesen und aufgenommen werden sollte.

3.6.6.1 Arbeitsschritte

Die Lese- und Schreibearbeit war im Wesentlichen erledigt. Nachdem der geschriebene Text korrigiert und überarbeitet worden war, begannen die Aufnahmen.

Wieder eine Woche später wurde der Wikinger-Beitrag in der Deutschstunde der gesamten Klasse des Schülers und der klassenführenden Deutschlehrerin präsentiert. Alle waren begeistert und der Schüler erhielt das ehrliche Lob und die Bewunderung seiner MitschülerInnen und seiner Lehrerin.

3.6.7 Musical "Just a family"



Im April dieses Jahres führte die Theatergruppe der NNÖMS Baden das Musical "Just a family" auf. Eine der Schauspielerinnen hielt das Großereignis in gleich zwei Radiobeiträgen fest. Als Grundlage für ihr Deutschreferat interviewte die Schülerin im Mai die Regisseurin des Stücks, Schulleiterin Brigitte Gumilar der NNÖMS Baden. Das entstandene Interview ist schlussendlich Teil der Gesamtproduktion "Just a Family".

Auf <http://www.whsbaden.at/index1.htm> ist der Beitrag zu hören.

3.6.8 Interview mit Waterloo

Am 26. Juni 2013 konnte im *radioigel*-Studio wieder ein bekannter Studiogast begrüßt werden. Hans Kreuzmayr, alias Waterloo, kam in die NNÖMS Baden, um ein in den ersten und zweiten Klassen durchgeführtes Indianerprojekt zum krönenden Abschluss zu bringen. Diese Gelegenheit ließ sich das, für diesen Anlass spontan gebildete *radioigel*-Team, bestehend aus Schülerinnen der ersten und zweiten Klassen, nicht entgehen. Wa-



terloo wurde hinter das Mikro gebeten und erfreulicherweise kam er dieser Einladung sehr gerne nach.

3.6.8.1 Arbeitsschritte

Tags davor erarbeiteten drei *radioigel*-Reporterinnen den Ablauf des Interviews. Themenbereiche, die angesprochen werden sollten, wurden gesammelt und voneinander abgegrenzt, Fragen wurden formuliert und die Sprecherrollen aufgeteilt. Auch An-, Ab- und Zwischenmoderationen wurden geschrieben.

Die verschriftlichten Texte wurden dann wiederholt laut vorgelesen, um in der Interviewsituation möglichst textsicher zu sein.



Der Gesamtverlauf dieses Interviews stellt den krönenden Abschluss dieses Projektjahres dar. Gelerntes wurde umgesetzt und den SchülerInnen wurde bewusst, dass es einer professionellen Vorarbeit, was die Verschriftlichung und das laute Vorlesen zur Probe anbelangt, bedarf.

Der Stargast Waterloo zeigte sich von Schulradio als Lernform tief beeindruckt und drückte dies in seinem Interview

und in den anschließenden Gesprächen mit der Schulleitung aus.

Zu Redaktionsschluss ist der Beitrag noch nicht online. Er wird aber in Kürze auf der *radioigel*-Homepage zu finden sein.

4 EVALUATION UND REFLEXION

4.1 Evaluationsmethode

Nachdem wir uns intensiv mit der Frage nach der geeigneten Evaluationsmethode beschäftigt hatten, wählten wir die Methode "Freewriting"⁴, weil diese Methode den Schülerinnen und Schülern der dritten Klassen bereits aus dem Unterricht vertraut ist. Darüberhinaus veranlasst diese Methode die Schülerinnen und Schüler zu einem Schreibprozess, um in diesem Fall konkret über das Projekt Schulradio als Lernform zu reflektieren.

4.2 Durchführung

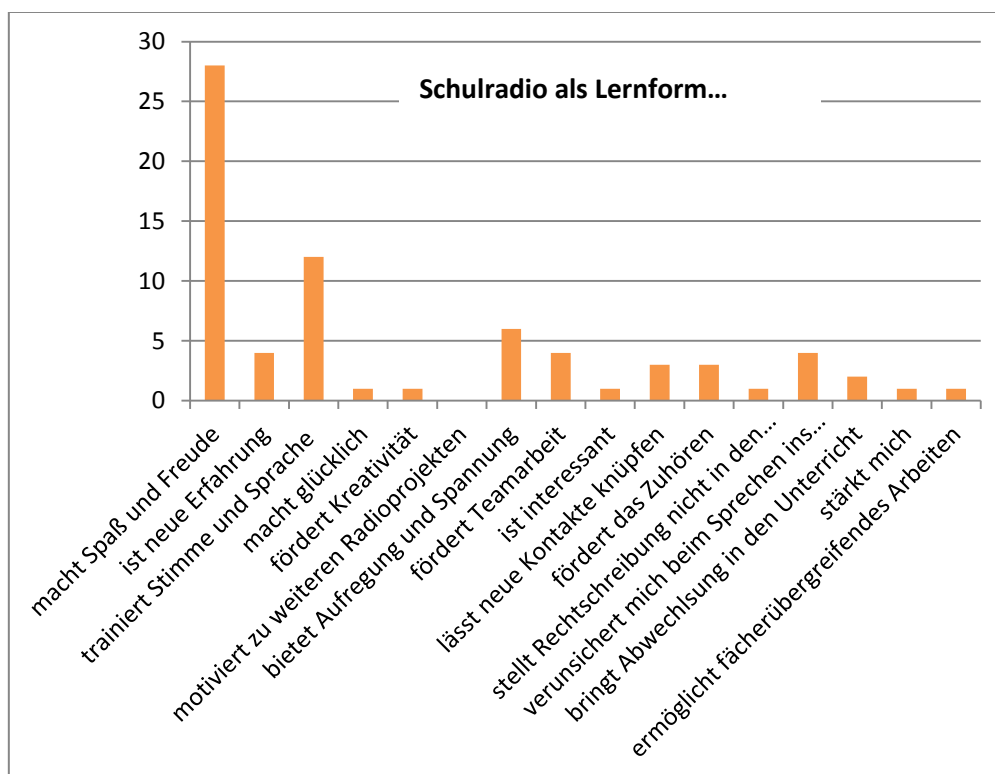
Allen SchülerInnen, die im Laufe des Schuljahres an einem *radioigel*-Projekt mitgearbeitet hatten, wurde ein Arbeitsblatt ausgehändigt, welches sie in drei Minuten spontan bearbeiten sollten. Die Fragestellung lautete: Was fällt dir spontan ein, wenn du an deine Radioarbeit in der Schule denkst?

Von den 46 ausgegebenen Arbeitsblättern in den dritten Klassen wurden alle bearbeitet retourniert.

4.3 Ergebnisse

Die Rückmeldungen wurde von uns durchgelesen und kategorisiert.

Der Spitzenreiter in der Rückmeldung liegt eindeutig im Bereich "Lernfreude" und "Spaß". Den SchülerInnen ist aber auch bewusst, dass Schulradio Stimme und Sprache trainiert.



⁴ Freewriting ist eine Methode des Kreativen Schreibens, bei der der Bewusstseinsstrom des Schreibenden zu Papier gebracht wird, ohne ihn zu reflektieren, zu bewerten oder nach geeigneten Formulierungen zu suchen. Dabei entstehen Sätze, Satzfragmente und einzelne Wörter. Freewriting wurde unter dieser Bezeichnung in den 1960er Jahren von Ken Macrorie eingeführt. (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Freewriting>, download am 27.6.2013)

4.4 Versuch einer Interpretation

Unsere These, dass diese Lernform Freude bereitet, bestätigen nicht nur die fröhlichen Gesichter unserer jungen RadiomacherInnen, sondern auch die Ergebnisse des Freewritings. 28 von 46 SchülerInnen assoziieren Radioarbeit mit den Begriffen "Spaß" oder "Freude" und sehen diese Lernform als gelungene Abwechslung zum Unterricht. Insgesamt 15 der 16 Kategorien drücken positive Assoziationen aus, die den Bogen "von einer neuen Erfahrung" bis hin zur "Ich-Stärkung" spannen. Erwähnenswert ist noch die Formulierung, dass die "Rechtschreibung nicht im Vordergrund" stehe. Das war ein Hinweis der Lehrpersonen an die beteiligten SchülerInnen am Beginn des Schreibprozesses für Radiobeiträge, denn beim Texten von derartigen Beiträgen gilt das Motto: *"Attraktiv schreiben bedeutet: motivierend schreiben."*⁵ – Einschlägige Untersuchungen bestätigen, dass sich in diesem Zusammenhang die Rechtschreibung "hemmend" auf den Schreibfluss auswirken kann, darüberhinaus liegt die Ausrichtung eines Radiobeitrags eindeutig auf der inhaltlichen Ebene. Natürlich wurden alle Schreibtexte mit den Schülerinnen und Schülern überarbeitet und somit ebenfalls auf den Kompetenzbereich Sprachbewusstsein Rücksicht genommen.

Einzig die Aussage, dass "das Sprechen ins Mikro verunsichere", weist eine eindeutige negative Note auf. So hat sich vor allem bei Burschen gezeigt, dass sie im Vorfeld, nämlich beim Recherchieren, beim Texten von Radiobeiträgen und beim Bedienen der Technik gerne mitarbeiten, doch beim Lesen des Textes ins Mikrofon so manche von ihnen nicht dazu bereit waren, das auch zu tun. Das bestätigte auch die Beteiligung der Burschen bei der Durchführung von Interviews im Radiostudio, so meldeten sich für das Interview mit Renate Welsh und Waterloo ausschließlich Mädchen – sicherlich ein Phänomen, dem das Projektteam in der weiteren Radioarbeit noch besonderes Augenmerk schenken wird.

4.5 Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler sind mit Eifer und Begeisterung bei der Sache. Zeit spielt bei der Radioarbeit keine Rolle. Sie vergeht wie im Flug und hat für Schülerinnen und Schüler aber auch für das LehrerInnen-Team eine untergeordnete Bedeutung. Was zählt, ist die Sache an sich und das Lernprodukt, auf das die LernerInnen immer wieder stolz sind.

4.5.1 Gewonnene Erkenntnisse

Journalistische Texte – wie eben für Radiobeiträge – entstehen zumeist textbasiert, d. h. Texte zu einem bestimmten Thema existieren bereits, zum Beispiel auf Internetseiten, in Büchern, in Interviewantworten, usw. Somit hat jede Information bereits einen bestimmten Stil, eine bestimmte Wortwahl. Aus diesem Grund unterlagen die SchülerInnen beim sogenannten journalistischen Schreiben immer der Forderung, sich auf ihre eigene Sprache zu besinnen und eine kritische Haltung gegenüber fremden Texten einzunehmen.⁶ Wichtig war für die SchülerInnen sich in kurzen einfachen Sätzen auszudrücken, Zusammenhänge zu erkennen und treffende Ausdrücke zu wählen. Das Hauptaugenmerk beim Schreiben liegt demnach auf dem Ausdruck, der *nah am mündlichen Ausdruck*⁷ liegt. Wortwiederholungen werden in weiterer Folge vermieden, Satzanfänge interessant und abwechslungsreich gestaltet und der Satzbau gut überschaubar und variantenreich angelegt. Die Rechtschreibung tritt in diesem Prozess in den Hintergrund (siehe Punkt 4.4).

Diesen Prozess unterstützte das vorbereitende laute "Einlesen", denn Ausdrucksfehler wurden bewusst und eigenverantwortlich korrigiert.

⁵ Vgl. Häusermann, Jürg: Schreiben, S. 76

⁶ Vgl. Häusermann, Jürg: Schreiben, S. 22

⁷ Vg. Wachtel, Stefan, Schreiben fürs Hören, S.39

So kann konstatiert werden, dass Leseförderung im Rahmen des Projekts Lernform Schulradio vor allem auf dem Gebiet des lauten Lesens erfolgte⁸. Dabei erkannten die SchülerInnen ihre eigene Stimme. Manchmal hörte sie sich für manche noch etwas seltsam an, doch die Kinder *“... wachsen an ihr, legen Besonderheit hinein, sie machen sie ausgefeilter, drücken schließlich ihre Individualität mit Nachdruck aus.”*⁹ Dieses sogenannte “Vorlese-Verfahren” ist klar vom Reihumlesen abzugrenzen: Im optimalen Fall haben die SchülerInnen den Text, den sie laut lesen, selbst geschrieben und können sich dadurch damit identifizieren, darüber hinaus wird deren Leseflüssigkeit gefördert. Die SchülerInnen achten dabei bewusst auf bestimmte Signale im Text, wie zum Beispiel Schlüsselwörter, Satzzeichen, und betonen dem Inhalt angemessen. Cornelia Rosebrock und Daniela Nix führen in ihrem Buch “Grundlagen der Lesedidaktik” diese Vorlesesituation als “radio reading”¹⁰ an. Neben der Leseflüssigkeit steigert sich auch das Textverstehen bei den Schülerinnen und Schülern, denn durch “diesen neuen Leseanlass” in einer “neuen Lernumgebung”¹¹, z. B. Radiostudio oder in der Interviewsituation auf offener Straße, sind positive Effekte auf das Leseverhalten zu verzeichnen.

⁸ Im Schuljahr 2012/13 wurde an der NNÖMS Baden neben der Lernform Schulradio ein weiteres Projekt fix in das Schulqualitätskonzept aufgenommen: „Das tägliche 10 Minuten Lautlesen“ – die Synergieeffekte beider Projekte konnten somit optimal genutzt werden. SchülerInnen, die am Radioprojekt mitwirkten und am “Lautleseprojekt” teilnahmen, war schnell bewusst, warum lautes Lesen von Bedeutung sein kann.

⁹ Vgl. Kolleritsch, W. und Reinbacher, J. in: *ide, zeitschrift für den deutschunterricht in wissenschaft und schule – PUBERTÄT*, S. 80

¹⁰ Vgl. Rosebrock C. und Nix, D.: *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*, S. 37

¹¹ Bekes, Peter: *Lernen fördern Deutsch – Unterricht in der Sekundarstufe*, S. 138

5 GENDERASPEKTE

Die im Projektantrag ursprünglichen Fragestellungen zum Genderaspekt: Wofür interessieren sich Burschen? Wofür interessieren sich Mädchen? Gibt es eindeutige Unterschiede oder gibt es auch Interessensüberschneidungen? Gibt es geschlechtsspezifische Themen? lassen sich nur unzureichend beantworten, da gleich nach Beginn des Projektes bzw. während des Verlaufs klar wurde, dass diese neue Lernform Schulradio unter dem Genderaspekt differenziert betrachtet werden muss.

Konkret heißt das, dass nach Bekanntgabe des Lernthemas durch die Lehrpersonen die SchülerInnen und Schüler die Möglichkeit hatten, mit der Lernform Schulradio zu arbeiten. Ob sich Burschen oder Mädchen für diese Lernform entschieden, war demnach nicht themenabhängig, sondern hatte mit dem persönlichen Zugang jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers zu dieser neuen und für sie ursprünglich unbekanntem Lernform zu tun.

So wurde anfänglich der Prozess vom Lernthema bis hin zum fertigen Podcast erläutert.

5.1 Lernprozess

Ein Radiobeitrag setzt sich üblicherweise aus unterschiedlichen Textsorten zusammen. Beispielgebend werden an dieser Stelle jene angeführt, die im Laufe des Projekts zur Anwendung kamen: Moderationen (An-, Ab- und Zwischenmoderationen), Interview, Befragung, Nachrichtmeldungen, Reportage. Schon aus dem Kontext der Textsorte wurde uns Lehrpersonen bewusst, dass sich für die Moderationen fast ausschließlich Mädchen meldeten. Im Falle der Befragung in der Badener Innenstadt beim Thema "Der Stille lauschen" waren ebensoviele Burschen wie Mädchen unterwegs. Wobei festgehalten werden muss, dass in der abschließenden Reflexionsrunde seitens der Jungen klar und deutlich ausgesprochen wurde, dass sie das Ansprechen von fremden Personen und die damit verbundene Bitte um eine Wortspende als besonders große Herausforderung empfunden wurde. *"... ich fühle mich unwohl, wenn ich über das Mikro mit mir unbekanntem Menschen spreche."* Die Mädchen hingegen sahen darin keine große Hürde. *"...außerdem rede ich viel (...) und wenn ich dann anfangs ins Mikrofon zu sprechen, möchte ich am liebsten gar nicht aufhören."*

6 LITERATUR

Arnold, Rolf (2012). *Wie man lehrt ohne zu belehren*. Heidelberg: Carl-Auter.

Bauer, Joachim (2007). *Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern*. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Bekes, Peter (2012). *Lernen fördern: Deutsch*. Leipzig: Klett/Kallmeyer.

Esterl, Ursula & Zeitlinger, Edith (Hg) (2008). *Kultur des Hörens. ide Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule*, Heft 1.

Häusermann, Jürg (2008). *Schreiben*. Konstanz: UVK.

Müller, Sandra (2011). *Radio machen*. Konstanz: UVK.

Pardy, Lisa & Schabus-Kant, Elisabeth (Hg) (2012). *Pubertät. Identitäten-Inszenierungen. ide Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule*, Heft 3.

Rosenbrock, Cornelia & Nix, Daniel (2012). *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. Baltmannsweiler: Schneider.

Wachtel, Stefan (2009). *Schreiben fürs Hören*. Konstanz: UVK.